

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 306 (2023)
Rubrik: Jahreschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahreschronik | 1. Mai 2021 bis 30. April 2022

Text: **Stefan von Bergen**



Wohngebäude in der ukrainischen Hauptstadt Kiew, das bei einem russischen Luftangriff beschädigt wurde.

Russlands Krieg gegen die Ukraine

Am 24. Februar stürzt Russlands Machthaber Wladimir Putin Europa in ein neues Zeitalter der Konfrontation. Die russische Armee greift das Nachbarland Ukraine an. In der NATO-Osterweiterung nach dem Kalten Krieg sieht Putin eine Bedrohung seines Landes und einen Verrat durch den Westen. Er fordert eine entmilitarisierte Ukraine, die nicht der NATO beitrifft.

Das zentrale Angriffsmotiv dürfte allerdings Putins Angst vor einer Demokratisierung in unmittelbarer Nachbarschaft seines Landes sein. Die Ukraine hat sich seit der Majdan-Revolution von 2014 dem Westen zugewandt und sich im Gegensatz zu Putins repressivem Russland demokratisiert. Der frühere sowjetische Geheimdienstler Putin denkt in Machtsphären. Die seit 1991 unabhängige Ukraine ist für ihn keine Nation, sondern eine russische Provinz und Pufferzone. Die grelle russische Propaganda zeichnet das absurde Bild



Bild: Drop of Light / shutterstock

einer von Nazis regierten Ukraine. Putins aggressiver Kurs hat schon 2014 mit der Annexion der Halbinsel Krim und dem von Russland geförderten Separatismus in den ostukrainischen Provinzen Donezk und Luhansk begonnen.

Russlands Angriff erfolgt aus der Luft und mit Bodentruppen gegen die Hauptstadt Kiew, die Ostukraine sowie die ukrainische Schwarzmeerküste. Kriegsziele sind ein Sturz der ukrainischen Regierung von Präsident Wolodimir Selenski sowie eine Landverbindung zur Halbinsel Krim. Offenbar erwarten die Russen, die ukrainische Armee kapituliere schnell und das Volk begrüße die Eroberer als «Befreier». Das erweist sich als Fehleinschätzung. Die ukrainische Armee wehrt sich hoch motiviert und fügt den Russen grosse Verluste zu.

Für den Westen ist der russische Angriff ein böses Erwachen. Schon seit der Annexion der Krim hätte man wissen können, dass Putin seine Interessen ohne Skrupel durchsetzt. Insbesondere Deutschland und sein neuer Kanzler Olaf Scholz kommen aufgrund ihrer bisher grosszügigen Politik gegenüber Putin und wegen der hohen Abhängigkeit von russischem Erdöl und Erdgas unter Druck.

Der Kriegsausbruch führt zu einem einzigartigen Schulterschluss der NATO- und EU-Staaten. Angeführt von den USA schnüren sie ein umfassendes Sanktionspaket. Die Restriktionen treffen russische Führungsleute und Oligarchen sowie Konzerne und Banken. Nach kurzem Zögern übernimmt selbst die neutrale Schweiz die Sanktionen. Diese schaden nicht nur Russland, sondern auch der Weltwirtschaft. Rohstoff- und Getreidepreise steigen stark.

Trotz Aufruf von Präsident Selenski greift die NATO nicht direkt in den Krieg ein, um einen grösseren Konflikt zu vermeiden. Putin und seine Minister drohen mit dem Einsatz von Atomwaffen. Die Ukraine erhält aber von der Nato umfangreiche Waffenlieferungen.

Den Krieg der Waffen begleitet ein Propagandakrieg. Russland verbietet per Gesetz das Wort «Krieg» und spricht von einer «militärischen Spezialoperation». Der ukrainische Präsident Selenski, vor seiner Wahl ein populärer TV-Schauspieler, läuft zur Form seines Lebens auf. In Videoschaltungen rüttelt er westliche Parlamente in Europa und Amerika eindringlich auf. Weder die russische noch die ukrainische Darstellung der Lage kann genau verifiziert werden.

Als der Vormarsch stockt, greift die russische Armee brutal zivile Ziele an. In Städten wie Charkiw oder der umkämpften Hafenstadt Mariupol richtet sie massive Zerstörungen an. Ende März zieht sich Russland überraschend aus der Region Kiew zurück und konzentriert seine Kräfte für eine Offensive in der Ostukraine. Am 3. April werden in Butscha, einem Vorort von Kiew, nach dem russischen Rückzug Dutzende von getöteten Zivilpersonen entdeckt. Die Ukraine und der Westen sprechen von Kriegsverbrechen.

Bis Ende April fliehen über zehn Millionen Menschen aus den zerstörten Städten der Ukraine. Ein Teil davon bleibt als Binnenflüchtlinge im Westen des Landes, andere werden im Nachbarland Polen und in Westeuropa mit grosser Solidarität aufgenommen. Ende April ist nicht absehbar, wie lange der Krieg dauert und welche Zugeständnisse Putin braucht, um einen festgefahrenen Feldzug ohne Gesichtsverlust zu beenden.

Inland Schweiz

26. Mai: Der Bundesrat verkündet überraschend den Abbruch der Verhandlungen mit der EU über einen Rahmenvertrag, der die bilateralen Abkommen ersetzt hätte. Die Differenzen bei den Verhandlungen seien unüberbrückbar. In Brüssel reagiert die EU-Spitze skeptisch und warnt vor Einschränkungen auf dem bilateralen Weg. Die SVP ist begeistert, andere Parteien und Wirtschaftsverbände weniger.

10. Juni: Die Impfkampagne gegen Covid-19 erreicht in der Schweiz mit täglich 92000 verabreichten Dosen ihren Höhepunkt. Fortan ist die Zahl der Impfwilligen rückläufig.

13. Juni: Am nationalen Abstimmungswochenende triumphieren die konservativen Landregionen und die SVP über die rot-grünen Zentren: Das selbst von der FDP und den Wirtschaftsverbänden befürwortete CO₂-Gesetz wird trotz Klimabewegung mit 51,6% Nein abgelehnt. Linke und Grüne sind konsterniert. Klimabewegte lehnen das Gesetz zum Teil ab, weil es ihnen zu wenig weit geht. Auch die beiden Agrarinitiativen stürzen ab: Die Trinkwasserinitiative mit 60,7% Anteil Nein-Stimmen und die Pestizidinitiative mit 60,6%. Die bürgerliche Mehrheit setzt sich auch beim Antiterrorgesetz durch, das mit 56,6% Ja-Stimmen durchkommt. Das Referendum der Corona-Skeptiker gegen das

Der Gesamtbundesrat 2022 (von links nach rechts): Guy Parmelin, Alain Berset, Simonetta Sommaruga, Viola Amherd, Bundeskanzler Walter Thurnherr, Ueli Maurer, Bundespräsident Ignazio Cassis, Karin Keller-Sutter. Auf der Karte mit den wichtigsten Bahnverbindungen der Schweiz stehen die einzelnen Personen dort, wo sie herkommen.



Bild: zVg / Bundeskanzlei



Bild: RMC42 / shutterstock

In der Schweiz können künftig auch gleichgeschlechtliche Paare heiraten.

Covid-19-Gesetz scheitert, es wird mit 60,2 % Ja-Stimmen angenommen.

26. Juni: Der Bundesrat erlässt weitreichende Corona-Lockerungsschritte. Im Freien gilt keine Maskenpflicht mehr, die Homeofficepflicht wird aufgehoben, die Maskenpflicht in den Schulen fällt, ebenso die Beschränkung von Gruppengrößen und die Quarantänepflicht. Geschäfte können mehr Kunden einlassen. Discos und Clubs dürfen Leute mit Impfbizertifikat ohne Maske begrüßen. Private Anlässe sind draussen mit 50, drinnen mit 30 Personen erlaubt.

1. August: SVP-Präsident Marco Chiesa kritisiert in seiner Rede zum Nationalfeiertag die verschwenderischen rot-grünen Städte, die in seinen Augen auf Kosten des Landes leben. Den realen Geldflüssen, die von finanzkräftigen Agglomerationen aufs Land fließen, entspricht das nicht. Selbst bürgerliche Parteien kritisieren, Chiesa spalte die Schweiz.

Mitte August: Die Zahl positiv getesteter Corona-Infizierter nimmt nach

dem Ende der Sommerferien durch ungeimpfte Ferienrückkehrer markant zu. Insbesondere Heimkehrer aus Balkanstaaten bringen das Virus in die Schweiz. Die Impfkampagne hat Migrantinnen und Migranten ungenügend erreicht.

13. September: Der Bundesrat erlässt eine Ausweitung der Zertifikatspflicht auf Innenräume von Restaurants, Fitnesscenter und Kulturinstitute. Er reagiert auf steigende Corona-Fallzahlen unter den noch zahlreichen Ungeimpften im Land.

26. September: Mit einem Ja-Anteil von 64,1 % heisst das Schweizer Stimmvolk die Ehe für alle gut. Bei einer hohen Stimmbeteiligung von 53 % stimmen sämtliche Kantone und auch viele Landgemeinden zu und belegen eine erstaunliche Liberalität in gesellschaftspolitischen Fragen. Auch gleichgeschlechtliche Paare können künftig in der Schweiz heiraten, mit der Ehe ist für sie auch das Recht auf Adoption verbunden. Deutlich abgelehnt mit 64,9 % Nein-Stimmen wird aber die 99-Prozent-Initiative der Juso, die das reichste Prozent der Schweizer Bevölkerung stärker besteuern wollten.

26. Oktober: Das Bundesamt für Gesundheit lässt die Booster-Impfung zur Auffrischung der ersten beiden Corona-Impfungen zu. Seniorinnen und Senioren, die ab Februar 2021 zweimal geimpft waren, sind auf die dritte Impfung angewiesen.

14. November: Die nationale Impfkommmission öffnet die Booster-Impfung für alle ab 12 Jahren. Zuerst sollen sie die über 65-Jährigen erhalten, die willens sind.

28. November: Bei einer rekordhohen Stimmbeteiligung von 65,7 %, der vierthöchsten seit der Einführung des Frauenstimmrechts, wird das revidierte Covid-19-Gesetz überraschend deutlich mit 62 % Ja-Stimmen angenommen. Nur die Kantone Schwyz und Appenzell Innerrhoden sagen Nein. Der Lärm der Corona-Massnahmen-Gegner ist überschätzt worden. Er hat offenbar auch das Ja-Lager mobilisiert; die hohen Fallzahlen und die Omikron-Mutation dürften ebenso dazu beigetragen haben.

Während die Justizinitiative, welche die Bundesrichter per Los bestimmen wollte, mit 68,1 % Anteil Nein-Stimmen abgeschmettert wird, gibt es für die Pflegeinitiative ein deutliches Ja von 61 %. Sie profitiert vom Einsatz der Pflegekräfte in der Pandemie. Für Pflegefachleute muss nun mehr Geld fliessen, die Arbeitsbedingungen des Personals müssen verbessert werden.

6. Dezember: Kaum ist das Covid-19-Gesetz angenommen worden, legt der Bundesrat seine Zurückhaltung ab. Die 3G-Zertifikatsregel («geimpft, genesen oder getestet») wird in Innenräumen auf sportliche oder kulturelle Anlässe ausgedehnt, draussen gilt sie bei Anlässen ab 300 Personen. Die Gültigkeit von Schnelltests wird von 48 auf 24 Stunden verkürzt. Für die Rückreise in die Schweiz ist ein negativer PCR-Test erforderlich, Homeoffice wird dringlich empfohlen.

20. Dezember: Der Bundesrat verschärft die Corona-Regeln erneut: In allen Innenräumen von Restaurants, Kultur- oder Sportanbietern gilt nun

2G («geimpft oder genesen»). Ungeimpfte bleiben aussen vor. In der Sekundarstufe II der Schulen gilt neu Maskenpflicht. Es wird wieder eine Homeofficepflicht verfügt. An privaten Treffen sind maximal 30, draussen 50 Personen zugelassen.



Friedensdemonstration in Bern gegen den Ukrainekrieg.

12. Januar: Obwohl die Corona-Fallzahl auf einen Allzeitrekord von 38 000 innert 24 Stunden hochschnellt, verkürzt der Bundesrat die Quarantäne auf fünf Tage. Damit reagiert er auf die grossen Ausfälle Erkrankter in vielen Dienstleistungsbetrieben.

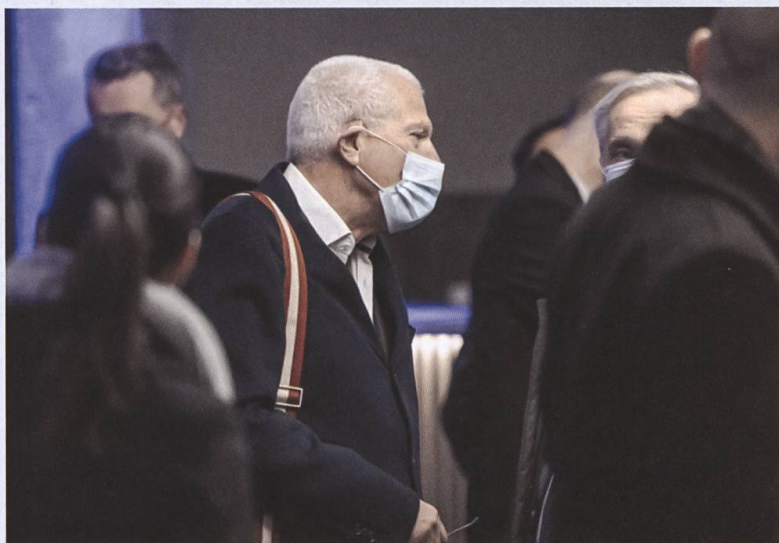
2. Februar: Trotz rekordhohen Ansteckungszahlen mit der Omikron-Variante des Virus hebt der Bundesrat die Quarantäne- und die Homeofficepflicht auf. Die Hospitalisierungszahlen sind nicht angestiegen.

13. Februar: Bei den nationalen Abstimmungen entscheidet sich das Stimmvolk bei drei von vier Vorlagen überraschend gegen Bundesrat und Parlament: 62,7 % der Stimmberechtigten sagen Nein zur teilweisen Ab-

schaffung der Stempelsteuer für Firmen. 54,6 % sagen Nein zu einer staatlichen Medienförderung, 56,6 % bejahen dafür ein Verbot der Tabakwerbung für Kinder. Einzig die Initiative gegen Tierversuche wird im Sinne des Bundesrats mit 79,1 % Nein-Stimmenanteil abgelehnt.

17. Februar: In einem grossen Öffnungsschritt hebt der Bundesrat alle Corona-Schutzmassnahmen auf – bis auf die Isolationspflicht für Infizierte sowie die Maskenpflicht im öV und in Gesundheitsinstitutionen.

26. Februar: An einer grossen Friedensdemo gegen den Ukrainekrieg nehmen in Bern gegen 20 000 Menschen teil. Sie fordern, dass sich die



Ex-Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz wird zu mehrjähriger Haft verurteilt.

Schweiz an den Sanktionen gegen Russland beteiligt und den russischen Rohstoffhandel via die Schweiz stoppt. Der Druck der Strasse wirkt. Am 28. Februar rückt der Bundesrat von einem strikten Neutralitätskurs ab und übernimmt EU-Sanktionen. In den bürgerlichen Parteien SVP und

FDP wird über eine Aufrüstung der Schweizer Armee diskutiert.

4. März: Der Bundesrat aktiviert für die ins Land strömenden Migrantinnen und Migranten aus der Ukraine den selten gewährten Flüchtlingsstatus S, der zur schnellen Aufnahme und zur Arbeitssuche berechtigt.

1. April: Der Bundesrat hebt mit der Isolationspflicht und der Maskenpflicht im öV die letzten Corona-Einschränkungen auf und beendet die besondere Lage. Nun sind wieder die Kantone zuständig. Der Schritt erfolgt angesichts der immer noch hohen Fallzahlen und der kalten Temperaturen erstaunlich früh. Der Schutz vor dem Virus wird zur Privatsache.

13. April: Im wohl wichtigsten Schweizer Wirtschaftsprozess der letzten Jahrzehnte werden die Hauptbeschuldigten Pierin Vincenz, früherer Chef der Raiffeisenbank, und Finanzunternehmer Beat Stocker in Zürich wegen Veruntreuung und ungetreuer Geschäftsbesorgung verurteilt. Die Freiheitsstrafen von 3¾ und 4 Jahren sind überraschend hart. Vincenz' Anwalt kündigt Berufung an.

Kanton Bern

5. Mai: Der Kanton Bern lässt alle Volljährigen zur Corona-Impfung zu. Das Gedränge um die Impftermine eskaliert zeitweise. 60 % der Bernerinnen und Berner haben sich für eine Impfung registriert.

7. Juli: Die Delegierten der kantonalen SVP wählen den zweisprachigen Bernjurassier Manfred Bühler zu ihrem neuen Parteipräsidenten und zum Nachfolger von Ständerat Wer-

ner Salzmann. An der DV im Gasthof «Kreuz» in Belp erscheinen viel mehr Leute als angemeldet sind. Trotz Ermahnung tragen die wenigsten Schutzmasken. Die Parteileitung handelt sich dadurch einen Strafbefehl der Berner Staatsanwaltschaft ein.

16. Juli: Das Hochwasser in Thuner- und Brienersee, Aare und Bielersee erreicht nach wochenlangem Regenwetter seinen Höchststand. In den Seen wird die Hochwassergrenze überschritten, in den flussnahen Quartieren von Bern und Biel erreicht die Aare Werte an der Hochwassergrenze, die knapp unter jenen von 2005 liegen. Präventive Schutzmassnahmen mit Beaver-Schläuchen und der Hochwasserstollen in Thun können das Schlimmste verhindern. Mitte Juli stellt sich endlich trockenes Wetter ein. Die Badesaison fällt in der Aare wie auch den Seen im Juli wegen Schwemmholz oder Fäkalien aus.

16. August: Mit dem Beginn des neuen Schuljahrs setzen die Berner Gesundheitsbehörden auf Massenspucktests in den Schulen. Die Zahl positiver Corona-Fälle ist aufgrund von Ferienheimkehrern sechsmal höher als vor den Sommerferien. Obwohl ganze Schulklassen in Quarantäne und Eltern sowie Schulleitungen verunsichert sind, beendet die Gesundheitsdirektion (GSI) die Tests nach drei Wochen und kehrt zu Ausbruchstests zurück: Mobile Testteams kommen in die Schulen, wenn dort Ausbrüche passiert sind.

26. September: Überraschend deutlich mit 63,9% Anteil Ja-Stimmen nehmen die Berner Stimmberechtig-

ten einen Klimaartikel in der Berner Kantonsverfassung an. Bei der nationalen Abstimmung über das CO₂-Gesetz hatte der Kanton Bern noch mehrheitlich Nein gesagt.

9. November: Anton Gäumann, Geschäftsleiter der Migros-Genossenschaft Aare, zu welcher der Kanton Bern gehört, muss mit 61 Jahren vorzeitig die Pension antreten wegen Interessenkonflikten. Er hat Migros-Aufträge an seine Ehefrau, eine Rechtsanwältin, nicht transparent deklariert.

9. Dezember: Weil die Fallzahlen in der Omikron-Welle vor allem bei Jugendlichen rasant steigen, verlegt die kantonale Bildungsdirektion (BKD) den Beginn der Weihnachtsferien um drei Tage nach vorn auf den 21. Dezember. Am 14. Dezember korrigiert die BKD ihren Entscheid: Die Weihnachtsferien beginnen nun schon am Montag, 20. Dezember.

22. Dezember: Nach anfänglichem Zögern gibt der Kanton Bern den Booster schon vier und nicht erst sechs Monate nach der zweiten Corona-Impfung frei.

8. Januar: Zwar herrscht Zertifikatspflicht am Weltcupskirennen am Chuenisbärgli in Adelboden, aber



Hochwasser an der Aare in Bern.



Impfzentrum auf dem Gelände der BEA in Bern im Mai 2021.

Impfkampagne nimmt Corona den Schrecken

svb. Im dritten Coronajahr wechseln sich Angst und Erleichterung ab. Die im Frühjahr weltweit anlaufende Massenimpfkampagne nährt die Hoffnung, die Pandemie unter Kontrolle zu bekommen. In der Schweiz wie auch in den deutschsprachigen Ländern Deutschland und Österreich bleibt der Anteil der vollständig Geimpften aber unter 70 %. Dass Ungeimpfte nur noch beschränkten Zugang zum öffentlichen Leben haben, führt zu einer gesellschaftlichen Spaltung und lässt zornige Protestbewegungen von Impf- und Staatsskeptikern entstehen.

Im Herbst explodieren trotz Impffortschritt die Fallzahlen. Schutzmassnahmen wie die Zertifikats- und die Homeofficepflicht werden in Europa wieder verschärft. Am 26. Oktober lässt die Schweiz eine Booster- oder Auffrischungsimpfung zu. Mitten in die Booster-Kampagne platzt im Dezember die hoch ansteckende Omikron-Variante des Virus. Von Südafrika aus breitet sie sich rasend schnell aus. Auch in der

Schweiz übertreffen die Fallzahlen nun die Werte des Vorjahrs um ein Vielfaches.

Auf den Schrecken folgt die Entwarnung, denn Omikron führt meist zu einem milden Krankheitsverlauf. Die Spitäler kommen nicht an ihre Belastungsgrenze. Zu schaffen machen ihnen jedoch die Personalausfälle. Was mit Impfen nicht gelang, besorgt Omikron: eine breite Immunisierung der Bevölkerung.

Die Schweizer Behörden fahren die Schutzmassnahmen trotz hohen Fallzahlen ab März zurück. Sie setzen auf die Hoffnung, dass die Pandemie zu einer regional begrenzten Endemie wird. Fachleute warnen, eine Mutation könnte eine aggressive Virusvariante in Umlauf bringen. Eine weitere Boosterimpfung dürfte im Herbst erforderlich sein.

Bis Ende April haben sich in der Schweiz 3,6 Millionen Menschen mit Corona infiziert, das ist fast die Hälfte der Bevölkerung. Das Virus forderte 13600 Tote. Weltweit sind 6,2 Millionen Menschen gestorben. In armen Ländern sind die Werte hoch, weil dort die teuren Impfungen weniger in Umlauf kamen.

Tausende Zuschauer stehen dicht gedrängt und trotz Aufruf meist ohne Maske im Zielraum. Dass die früher vorsichtige Berner Gesundheitsdirektion nun Grossanlässe zulässt und an die Selbstverantwortung appelliert, löst angesichts der Omikron-Welle auch Kritik aus.

13. Februar: Mit 53 % Nein-Stimmen lehnen die Berner Stimmberechtigten dank den Stimmen vom Land erneut eine Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern ab. Diesmal wäre die Erhöhung durch tiefere Einkommenssteuern kompensiert worden.

25. Februar: Das Bahnunternehmen BLS begräbt seine umstrittenen Pläne für einen Depotneubau im Chlyforst im Westen der Stadt Bern. Dafür soll der schon bestehende Standort Oberburg bei Burgdorf erweitert werden.

27. März: Nur gerade 32 % der Wahlberechtigten beteiligen sich an den kantonalen Regierungs- und Grossratswahlen. Grosse Veränderungen ergeben sich nicht. Im Regierungsrat behalten die Bürgerlichen die Mehrheit. Zusammen mit den Bisherigen Pierre Alain Schnegg (SVP), Christoph Neuhaus (SVP) und Philippe Müller (FDP) wird neu die Ostermundigerin Astrid Bärtschi (Die Mitte) als Nachfolgerin von Beatrice Simon gewählt. Sie setzt sich deutlich gegen den SP-Konkurrenten Erich Fehr (SP) aus Biel durch. Vom rot-grünen-Lager werden die drei Bisherigen Christoph Ammann (SP), Evi Allemann (SP) und Christine Häslar (Grüne) gewählt.

Im 160-köpfigen Grossen Rat schrumpft das bürgerliche Lager um

2 auf 69 Sitze, das rot-grüne Lager legt um 1 auf 54 Sitze zu. Die politische Mitte mit Grünliberalen, Mitte und EVP wächst um 2 auf 37 Sitze. Die grüne Welle ist im Berner Kantonsparlament spürbar: Wahlsiegerinnen sind die Grünen und die Grünlibera-



Trotz Pandemie grosser Zuschauerandrang am Weltcupskirennen in Adelboden.

len, die je 5 Sitze hinzugewinnen. Die Grünen sind nun vor der FDP die drittstärkste Berner Partei. Die aus der Fusion von BDP und CVP hervorgegangene Mitte-Partei kann 12 ihrer bisher 13 Sitze halten. Wahlverliererinnen sind die SP mit 6 Sitzverlusten sowie die SVP und die FDP mit je 2 Sitzverlusten.

Stadt Bern

17. Juli: Weil im Breitenrain umfangreiche Strassenbauarbeiten laufen, wird die für den Verkehr gesperrte Kornhausbrücke bis zum 29. Juli in die Partymeile «Sur le pont» verwandelt. Bars und sogar ein Kino laden die Leute auf die Brücke. Zutritt hat man nur mit einem Covid-Zertifikat.

9. September: Ein lautstarker Zug von Corona-Skeptikern zieht nach der Ankündigung des Bundesrats, die Zertifikatspflicht auszuweiten, durch die Berner Altstadt. An der unbewilligten Demo marschieren auch die Freiheitstrychler mit.

16. September: Die zweite Demo der Corona-Skeptiker eskaliert in der Berner Altstadt. Der harte Kern der Protestierenden versucht, den Sicherheitszaun vor dem Bundeshaus zu demontieren. Der Gemeinderat der Stadt fordert von der Kantonspolizei

Demonstration von Freiheitstrychlern und anderen Gegnern der behördlichen Corona-Massnahmen am 9. September 2021 in Bern.



die Unterbindung unbewilligter Demos der Corona-Skeptiker. Mehrere Donnerstagsdemos der Corona-Skeptiker folgen noch.

9./10. Oktober: Der sonst im Mai terminierte Grand Prix von Bern findet nach dem Ausfall 2020 wieder statt – unter besonderen Bedingungen: Nur 9000 Laufende sind mit Covid-Zertifikat zugelassen. Der Lauf wird verteilt über zwei Tage ausgetragen.

28. November: Die Stimmberechtigten heissen das Budget der Stadt zwar mit 68,7% Ja-Stimmen gut, schon lange aber war die Zustimmung nicht mehr so tief. Budgetiert ist ein massi-

ves Defizit von 51,7 Millionen Franken. 58,3% nehmen das neue Abfallsystem mit farbigen Säcken zur Mülltrennung an.

13. Februar: Die Stimmberechtigten votieren mit 81,7% Ja-Stimmen für verschärfte Regelungen bei Zweitwohnungen. 54,6% sind dafür, dass weiterhin alljährlich über das Budget abgestimmt wird.

International

1.–13. November: UNO-Klimakonferenz in Glasgow. Das Ergebnis ist durchgezogen, viele Erwartungen werden enttäuscht. «Geschichte werden wir nicht schreiben», sagt die Schweizer Umweltministerin Simonetta Sommaruga. Das Schlussdokument der Konferenz ist bis zum Ende der Verhandlungen umstritten. Dass der Ausstieg aus der Kohle auf Druck von Indien und China kurz vor Schluss zu einem «schrittweisen Abbau» verwässert wird, akzeptieren viele Staaten, auch die Schweiz, nur widerwillig. Nach zähen Verhandlungen einigt man sich immerhin, dass die doppelte Anrechnung von im Ausland erzielten Emissionsvermindierungen zwischen Staaten ausgeschlossen ist. Die Schweiz muss nun ihre Emissionen gemessen am Stand von 1990 bis 2030 mindestens halbieren.

Europa

Deutschland

Mitte Juli: Katastrophale Hochwasser in den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hinterlassen in Dörfern an kleineren Rheinzufüssen eine Spur der Ver-

wüstung. Über 50 Personen sterben, die Schäden sind enorm. Überdies wird der Besuch des CDU-Kanzlerkandidaten Armin Laschet im Katastrophengebiet, bei dem er grinsend gefilmt wird, zum Gamechanger im deutschen Wahlkampf.

26. September: Überraschender Ausgang der deutschen Bundestagswahlen. Die schon abgeschriebene SPD wird mit einem Stimmenanteil von 25,7 % stärkste Partei. Sie steigert sich gegenüber den Wahlen vor vier Jahren um über 5 Prozentpunkte. Das hat sie auch ihrem Kanzlerkandidaten Olaf Scholz zu verdanken, der in den Umfragen seit Wochen vorne liegt und sich mit seiner ruhigen Art als Fortsetzer der Politik von CDU-Kanzlerin Angela Merkel zu empfehlen vermag. Die Union von CDU und CSU stürzt um fast 9 Prozentpunkte auf 24,1% ab. Es ist ihr historisch schlechtestes Ergebnis. Die Union erhält auch die Quittung für das Gerangel zwischen CSU-Chef Markus Söder aus Bayern und CDU-Chef Armin Laschet, der sich zwar als Kanzlerkandidat durchsetzte, aber im Wahlkampf nicht überzeugte.

Die Grünen steigern sich um fast 6 Prozentpunkte auf 14,8% und sind drittstärkste Kraft. Wegen Fehlern von Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock, die etwa ihre Berufsbiografie schönste, bleiben sie trotz Omnipräsenz des Klimathemas deutlich unter den Umfrageergebnissen. Die Liberalen von der FDP sind mit 11,5% die vierstärkste Kraft. Die rechtsextreme AFD verliert 2,3 Prozentpunkte und kommt auf 10,3%, vor allem in den



Bild: M. Volk / shutterstock

ostdeutschen Bundesländern aber macht sie Boden gut. Die Partei die Linke verfehlt die 5-Prozent-Hürde und kann nur mit dem Gewinn von Direktmandaten den Rauswurf aus dem Bundestag vermeiden.

Dass die beiden einst grossen Volksparteien SPD und CDU je nur noch rund einen Viertel der Stimmen holen, ist eine historische Wende in Deutschland. Für die Regierungsbildung ist nun eine Koalition von drei Parteien nötig.

24. November: Die SPD, die Grünen und die liberale FDP präsentieren ihr Koalitionsprogramm. Sie haben sich zusammengerauft und bilden die

Im Sommer kommt es in Deutschland (wie hier im Dorf Monreal) zu verheerenden Überschwemmungen.



Nach dem Austritt aus der EU treten in Grossbritannien Engpässe bei Benzin, Nahrungsmitteln und weiteren Gütern auf.

Bild: Ajit Wick / shutterstock

erste sogenannte Ampelkoalition in der Bundesregierung. Olaf Scholz von der SPD wird Bundeskanzler, Robert Habeck von den Grünen Vizekanzler sowie Umwelt- und Wirtschaftsminister, die grüne Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock wird Aussenministerin, FDP-Chef Christian Lindner Finanzminister.

27. Februar: Kanzler Scholz vollzieht eine sicherheitspolitische Zeitenwende. Er kündigt nach Russlands

Österreich

10. Oktober: Kanzler Sebastian Kurz von der ÖVP kommt einem Misstrauensantrag im Parlament zuvor und tritt ab. Sein ÖVP-Vertrauter Alexander Schallenberg wird neuer Bundeskanzler. Kurz ist über die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft gestolpert, die zeigen, wie die ÖVP mit geschönten Umfragen in Boulevardmedien auf Staatskosten Kurz' Wahl beeinflusst hat. Die Ermittlungen gehen in Richtung Betrug, Beihilfe zur Bestechlichkeit und Falschaussage.

15. November: Weil die täglichen Corona-Infektionen auf über 12000 Fälle hochschnellen, verfügt die Regierung einen nationalen Lockdown für Ungeimpfte.

22. November: Weil die Corona-Fallzahlen weiter explodieren, gilt ein dreiwöchiger Lockdown auch für die Geimpften. Als eines der ersten Länder führt Österreich eine Impfpflicht ein.

2. Dezember: Sebastian Kurz gibt vor den Medien seinen Rücktritt von allen politischen Ämtern bekannt. Als Beweggrund gibt der unter Korruptionsverdacht stehende Kurz die Geburt seines Sohns an. Kurz tritt eine Stelle in der Privatwirtschaft im Silicon Valley an.

6. Dezember: ÖVP-Politiker Karl Nehammer löst Alexander Schallenberg als Bundeskanzler ab.

Grossbritannien

Oktober: Der Brexit beschert dem Land massive wirtschaftliche Probleme, welche die Bevölkerung verärgern. Wütende Autofahrer stehen an für Benzin, es fehlt an Nahrungsmitteln.



Der Sozialdemokrat Olaf Scholz wird neuer deutscher Bundeskanzler.

Angriff auf die Ukraine die Aufrüstung der Bundeswehr für die gewaltige Summe von 100 Milliarden Euro an. Die Sanktionen gegen Russland und Waffenlieferungen an die Ukraine setzt er aber zögerlich um. Deutschland kommt für seine lang russlandfreundliche Politik unter Druck. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist in Kiew nicht willkommen.

teln in den Supermärkten, besonders Fleisch wird knapp. Der Mangel an Lastwagenfahrern führt zur Lähmung ganzer Wertschöpfungsketten. Läden müssen schliessen, weil sie keine Lieferungen mehr bekommen. Die Preise für viele europäische Importe sind massiv gestiegen, die Heizkosten haben sich fast verdoppelt.

Frankreich

24. April: Emmanuel Macron schafft die Wiederwahl. Bei der Stichwahl um das Staatspräsidium setzt sich der liberale Amtsinhaber mit 58,6% der Stimmen gegen seine Rechtsaussen-Konkurrentin Marine Le Pen letztlich deutlich durch, allerdings weniger deutlich als vor fünf Jahren, als Le Pen bloss ein Drittel der Stimmen holte. Nur etwas über 60% der Französischen und Franzosen gehen an die Urne. Viele aus dem Mittelrechts-Lager verweigern Macron die Stimme, weil er die Probleme der Benachteiligten im Land verkenne. Mit Macron wird auch Frankreichs EU-freundlicher Kurs bestätigt. Wäre die EU-skeptische und russlandfreundliche Le Pen im zweitgrössten EU-Staat gewählt worden, hätte das die EU-Front gegen Russland und dessen Ukraine-Feldzug geschwächt.

Weissrussland/Belarus

November: An der belarussisch-polnischen Grenze spitzt sich das Flüchtlingsdrama zu. Diktator Alexander Lukaschenko lässt Flüchtlinge einfliegen und bringt sie gezielt an die EU-Aussengrenze, wo ihnen Polen den Grenzübertritt verweigert. Luka-

senko provoziert damit die EU, wohl mit Rückendeckung von Russlands Präsident Putin.

Kasachstan

5. Januar: Nach Benzinpreiserhöhungen brechen in den Städten des zentralasiatischen Staats Unruhen aus, die Präsident Kassym-Schomart Tokajew mit Polizeigewalt unterdrücken lässt. Er fordert auch Truppen



In Frankreich entscheidet sich die Wählerschaft wie bereits fünf Jahre zuvor für Emmanuel Macron und gegen Marine Le Pen.

aus Russland an. Unklar ist, ob es um einen Machtkampf zwischen Tokajew und seinem dominanten Vorgänger und Langzeitdiktator Nursultan Nasarbajew geht. Letzterer wird von Tokajew nach den Unruhen entmachtet.

Naher und Mittlerer Osten Israel

4. Juni: Eine Allianz von acht Parteien von links bis rechts inklusive arabischer Minderheit einigt sich im israelischen Parlament auf eine neue Regierung. Dies bedeutet vorerst das

Ende der Ära von Premierminister Benjamin Netanyahu. Sein Nachfolger ist Naftali Bennett von der rechten Jamina-Partei. Der Premier soll im Rotationsprinzip nach zwei Jahren wechseln. Netanyahu hat bis zum letzten Moment um die Macht gekämpft. Die neue Allianz ist zerbrechlich.

Asien

Afghanistan

15. August: Nach einem unerwartet schnellen Siegeszug durch alle Provinzen des Landes marschieren die radikal-islamischen Taliban in Afghanistans Hauptstadt Kabul ein. Wie ein Kartenhaus brechen Sicherheitsappa-



Nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan versuchen in Kabul Tausende von Menschen, auf das Flughafengelände vorzustossen.

rat und Staat der von der westlichen Militärallianz unterstützten Regierung von Präsident Ashraf Ghani zusammen. Der viel später erwartete Sieg der Taliban ist für die USA und ihre Allianz eine Niederlage und Demütigung. Chaotische Szenen am Flughafen Kabul erinnern an den

Rückzug der US-Armee aus Südvietnam. 120 000 Menschen werden von Transportmaschinen der USA und anderer westlicher Staaten in einem mit den Taliban ausgehandelten Zeitfenster bis Ende August ausgeflogen.

Für die USA und den Westen ist die mit dem «War on terror» nach den Attentaten von 9/11 gestartete Befreiung und Demokratisierung Afghanistans grundlegend gescheitert. Die USA haben auf korrupte Clans gesetzt, die sich bereicherten.

Die Taliban geben sich erst versöhnlich, auf dem Land aber ziehen sie ihre autoritäre, frauenfeindliche Politik durch. Bald sind sie in Fraktionskämpfe verwickelt, überdies fehlen ihnen Personal und Know-how, um die staatlichen Strukturen zu garantieren.

Nord- und Südamerika

USA

5. Oktober: Die frühere Facebook-Mitarbeiterin und Whistleblowerin Frances Haugen packt vor einem Ausschuss des US-Senats über ihre frühere Arbeitgeberin aus. Sie beschreibt die schädlichen Folgen der Facebook- oder Instagram-Algorithmen für ganze Bevölkerungsgruppen und die Demokratie. Der Ausschuss vergleicht Facebooks Methoden aufgrund von Haugens geleakten Daten mit der Suchtförderung der Tabaklobby. Facebook hat aber von der Politik kaum weiter gehende Regulierungen zu fürchten.

28. März: Auf seiner Bestärkungstour durch Osteuropa hält US-Präsident Joe Biden in der polnischen

Hauptstadt Warschau eine leidenschaftliche Rede gegen den russischen Krieg in der Ukraine und für den Erhalt der freien Welt. Biden profiliert sich ab Kriegsbeginn als Anführer des Westens. Nach dem Desinteresse von Vorgänger Donald Trump an Europa besinnen sich die USA unter Biden wieder auf das transatlantische Verhältnis und die NATO. Bei den Sanktionen gegen Russland und den Waffenlieferungen an die Ukraine gehen sie voran.

25. April: Der Unternehmer Elon Musk, reichster Mann der Welt, erhält die Zustimmung des Verwaltungsrats für eine Übernahme des Kurznachrichtendienstes Twitter. Musk bietet 44 Milliarden Dollar.

Sport

11. Juni bis 11. Juli: Pandemiebedingt mit einem Jahr Verspätung findet in zehn europäischen Städten die Fussballeuropameisterschaft statt. Dass in Budapest, St. Petersburg oder London volle Stadien sorglos zugelassen werden, löst Kopfschütteln aus. Spiele und Feiern fördern als Superspreader-Events die Verbreitung der Delta-Variante des Corona-Virus.

Die Schweiz enttäuscht zuerst bei den Gruppenspielen. Gegen Wales erreicht sie nur ein 1:1, gegen Italien ist sie überfordert und verliert 0:3. Danach zeigt sie nach harscher Kritik in den Medien eine Reaktion, schlägt die Türkei 3:1. Im Achtelfinale zeigt sie gegen den amtierenden Weltmeister Frankreich eine historische Leistung. Sie holt einen 1:3-Rückstand auf und gewinnt sensationell das Penalty-

schiessen. Erstmals erreicht die Schweiz an einem internationalen Turnier das Viertelfinale. Über das Land fegt eine Euphoriewelle. Im Viertelfinale kann die Schweiz gegen Spanien zum 1:1 ausgleichen, verliert aber das Penaltyschiessen. Europameister wird Italien, das nach einem 1:1 gegen England den Final im Penaltyschiessen gewinnt.



23. Juli bis 8. August: In Tokio finden die Olympischen Sommerspiele wegen der Pandemie mit einjähriger Verspätung und ohne Publikum statt. Die Schweizer Delegation übertrifft mit 13 Medaillen alle Erwartungen. Insbesondere die Frauen sind für den Schweizer Medaillensegen zuständig. Ein Höhepunkt ist der Schweizer Dreifacherfolg im Mountainbike. Gold holen Mountainbikerin Jolanda Neff, Tennisspielerin Belinda Bencic und Schützin Nina Christen. Silber gewinnen im Tennis-Doppel Belinda Bencic und Victorija Golubic, Mountainbikerin Sina Frei, Mountainbiker

Seit August 2021 ist der ehemalige Fussball-Profispieler Murat Yakin Cheftrainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft.

Matthias Flückiger und Velofahrerin Marlen Reusser. Bronze geht an die Beachvolleyballerinnen Joana Heidrich und Anouk Vergé-Dépré, die Mountainbikerin Linda Indergand, die Freestyle-Velofahrerin Nikita Du-



Im Weltcup und an den Olympischen Winterspielen erzielt Marco Odermatt Grosserfolge.

carroz, die Schwimmer Jérémy Desplanches und Noe Ponti sowie an die Schützin Nina Christen mit dem Luftgewehr. Sensationell ist auch die Leistung der beiden Sprinterinnen Ajla Del Ponte und Mujinga Kambundji, die im Final über 100 Meter Fünfte und Sechste werden. Kambundji erreicht auch den Final über 200 Meter und wird dort Siebte.

9. August: Der frühere Basler Meisterspieler Murat Yakin wird als neuer Coach der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft und Nachfolger von Vladimir Petkovic vorgestellt.

24. August: Die Berner Young Boys, amtierender Schweizer Fussballmeister, schlagen wie im Hinspiel auch im Rückspiel in Budapest den ungarischen Meister Ferencvaros 3:2. Sie

qualifizieren sich dadurch zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte für die Gruppenphase der Champions League. Damit kann YB mit Einnahmen von bis zu 30 Millionen Franken rechnen.

15. September: In ihrem ersten Champions-League-Spiel schlagen die Young Boys das mit Superstar Cristiano Ronaldo angetretene Manchester United in Bern sensationell mit 2:1.

12. November: Die Schweiz spielt in Rom bei der Qualifikation für die Fussball-Weltmeisterschaft gegen Europameister Italien 1:1 unentschieden. Dank dem 4:0 Sieg gegen Bulgarien am 15. November qualifiziert sich die Schweiz als Gruppenerste direkt für die WM in Katar.

8. Januar: Marco Odermatt aus Engelberg gewinnt nach jahrelanger Schweizer Siegeslosigkeit den Weltcup-Riesenslalom am Chuenisbärgli in Adelboden. Er ist der Überflieger der Saison, es ist schon sein sechster Sieg. Am Lauberhorn und auf der Streif in Kitzbühel lässt der in der Abfahrt noch Unerfahrene zweite Plätze folgen.

16. Januar: Nach einem Urteil des australischen Bundesgerichts reist Novak Djokovic, Titelverteidiger des Australian Open in Melbourne und Welttranglistenraster im Tennis, unverrichteter Dinge wieder ab. Der ungeimpfte Serbe verstösst gegen australische Impfaufgaben. Die Behörden des Bundesstaats Victoria lassen ihn einreisen; seine Anwälte können eine Visumsverweigerung erst abwenden, dann aber muss Djokovic aufgrund unsauberer Aussagen doch weichen. Die Affäre

wirft weltweit Wellen, Djokovics Heimatland Serbien ist in Aufruhr und sieht sich und seinen Helden als Opfer.

4.–20. Februar: An den Olympischen Winterspielen in Peking holen die Schweizer Athletinnen und Athleten 15 Medaillen. Es ist ihre bisher zweitbeste Ausbeute nach 16 Medaillen vier Jahre zuvor. Im Medaillenspiegel liegt die Schweiz auf Platz acht. Am erfolgreichsten ist das Alpinskitem mit neun Medaillen. Olympiasiegerinnen und -sieger werden Corinne Suter in der Abfahrt, Lara Gut-Behrami im Super-G, Michelle Gisin in der Kombination, Mathilde Gremaud im Skifreestyle, Beat Feuz in der Abfahrt, Marco Odermatt im Riesenslalom und Ryan Regez im Skicross. Eine Silbermedaille holen Skifahrerin Wendy Holdener in der Kombination und Alex Fiva in der Disziplin Ski-Freestyle. Bronze geht an Lara Gut-Behrami im Riesenslalom, Wendy Holdener im Slalom, Michelle Gisin im Super-G, Mathilde Gremaud in der Disziplin Ski-Freestyle, Fanny Smith im Skicross und Jan Scherrer im Snowboarden.

Die perfekt organisierten Spiele finden ohne Publikum und unter strengen Corona-Schutzmassnahmen statt. Auch dank diesen können Politdelegationen den Spielen fernbleiben, ohne sie wegen Chinas Verstössen gegen die Menschenrechte offiziell zu boykottieren.

7. März: Der Fussballclub Young Boys entlässt seinen erst auf die neue Saison verpflichteten Trainer David Wagner. Der Club kann seinen Meistertitel nicht verteidigen.

13. März: Dank seinem dritten Platz im Riesenslalom von Krajnska Gora gewinnt der Nidwaldner Skirennfahrer und Olympiasieger Marco Odermatt mit erst 24 Jahren vorzeitig den Gesamtweltcup.

18. März: Die Berner Sprinterin Mujinga Kambundji wird an der Hallenweltmeisterschaft in Belgrad sensationell Weltmeisterin über 60 Meter. Mit 6,96 Sekunden bleibt sie nur 4 Hundertstel über dem Hallenweltrekord.



Sprinterin Mujinga Kambundji mit der Goldmedaille von der Hallen-WM.

Was sonst noch geschah

Mitte August: Die Pandemie bremst die Zuwanderung in die Städte. Nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums schrumpfen die Einwohnerzahlen grösserer Städte wie Bern oder Zürich erstmals leicht. Dank Homeoffice erscheint das Wohnen ausserhalb der Städte wieder attraktiver.

19. September: Auf der spanischen Kanareninsel La Palma bricht am Westhang des Cumbre Vieja ein Vulkan aus. Er stösst unüblich lange eine Aschewolke und Lava aus. Sein Lavaström zerstört eine grosse Zahl von Häusern.

28. September: Mit anderthalbjähriger Verspätung infolge der Pande-

Bild: zVg

mie erlebt der 25. James-Bond-Film «No Time to Die» seine Weltpremiere in London. Es ist der letzte Bond-Film mit Schauspieler Daniel Craig in der Hauptrolle.

25. Januar: Die Vogelschutzorganisation Birdlife macht publik, dass der Rotor einer Windturbine auf dem bernjurassischen Mont Soleil einen geschützten Steinadler erschlagen hat. Der Vorfall befeuert den Zielkonflikt zwischen Naturschutz und der Förderung nachhaltiger Energie.

1. Februar: Eine gewaltige Berner Stimme verstummt: Der schräge Mundartsänger Endo Anaconda (eigentlich Andreas Flückiger), Frontmann der Kultband «Stiller Has», stirbt mit 66 Jahren.



Dreharbeiten für den James-Bond-Film «No Time to Die».



Endo Anaconda, Kopf und Sänger der Band «Stiller Has».

Bild: Raphael Moser / Tamedia

SRF-Korrespondentin Karin Wenger
berichtet, wie die Geschichten weiter-
gehen, wenn die Schlagzeilen verblassen



*Karin Wenger, mit einem
Nachwort von Andreas Babst*
Verbotene Lieder
**Eine afghanische Sängerin
verliert ihre Heimat**
978-3-7272-6977-6

Karin Wenger
Bis zum nächsten Monsun
Menschen in Extremsituationen
978-3-7272-6094-0

«Dieses Buch soll als Inspiration dienen, unsere eigenen
kleineren oder grösseren Lebensdramen mit anderen
Augen zu sehen.» Karin Wenger

Stämpfli
Verlag